

# Papierfabrik-Gelände: Kraftakt steht bevor

Nach dem Verkauf der Papierfabrik Albbbruck GmbH an die Karl-Gruppe ist jetzt die Umfirmierung auf RWV GmbH erfolgt. Als Nächstes sollen Maschinen und Anlagen verkauft werden.



„Wir müssen den Wandel als Chance sehen und nach vorne schauen, ohne das Geschehene zu verharmlosen. Ich sehe Albbbruck heute als die Gemeinde mit dem größten Entwicklungspotenzial am Hochrhein“, so Albbbrucks Bürgermeister Stefan Kaiser gestern bei einem Treffen mit Vertretern des neuen Eigentümers, der Karl-Gruppe, in einem Verwaltungsgebäude der früheren Papierfabrik Albbbruck. In Karl sei ein verlässlicher und erfahrener Partner für die Entwicklung des Gesamtareals gefunden. „Doch das wird ein Kraftakt.“

„Die Umfirmierung in RWV GmbH soll als Zeichen für Neues stehen“, so André Karl von der Karl-Geschäftsführung und Bernd Wolfsberger, Geschäftsführer der RWV GmbH. Beider Aufgabe ist die Entwicklung und Neuausrichtung des erworbenen Areals. Durch

Übernahme der GmbH ist Karl nicht nur Eigentümer des ehemaligen Betriebsgeländes – laut Bürgermeister Stefan Kaiser „das Herz von Albbbruck“ – sondern unter anderem auch Eigentümer der Kläranlage und des Grundstücks für die ehemals geplante Erweiterung an der Bundesstraße.

„Das eignet sich mit rund 130 000 Quadratmetern für neue Betriebe und somit neue Arbeitsplätze aufgrund der guten Anbindung hervorragend“, sagt André Karl. Auf dem früheren Betriebsgelände könnte er sich Gewerbe und Wohnbebauung vorstellen. Vier bis fünf Jahre werde es aber wohl dauern, „bis man etwas Neues sieht“.

Als Nächstes sollen nun Papiermaschinenkomponenten samt Kohlekraftwerk, Beistellmaschinen, Ersatzteil- und Motorenlager an nationale und internationale Investoren verkauft werden. Die Papiermaschinen dürften nach der Übernahme von UPM nicht mehr für die Produktion verwendet werden und seien unbrauchbar gemacht worden, berichtet Stefan Kaiser. Werkstatt- und Büroausstattung sollen an Betriebe aus der Region veräußert werden, Interessenten gebe es bereits, sagt André Karl.

Gleichzeitig soll ein neues Konzept für das Betriebs- und Erweiterungsgelände erarbeitet werden. Nächster Schritt nach dem Verkauf von Maschinen und Anlagen ist nach dem Plan des neuen Eigentümers der zeitnahe Rückbau der Gebäude, um eine neue Bebauung zu ermöglichen. „Mögliche Neunutzungen werden in Abstimmung mit Gemeinde und Behörden erarbeitet“, sagt André Karl. Er plane demnächst ein Treffen mit den zuständigen Behörden-Vertretern, ergänzt Bürgermeister Stefan Kaiser. Daneben solle die Kläranlage kurz- bis mittelfristig von Albbbruck sowie benachbarten Gemeinden übernommen werden.

Noch seien viele Hürden zu nehmen, sagt André Karl. Der Verkauf, der umfangreiche Abbruch und die Neuerschließung seien zeit- und kostenintensiv. Doch hätte die Karl-Gruppe nach dem Kauf von vier weiteren Papierfabriken in den vergangenen fünf Jahren die notwendige Erfahrung für eine professionelle Abwicklung unter Beweis gestellt.

## **Soziale Verantwortung wird wahr genommen**

„Wir stellen uns hier unserer sozialen Verantwortung“, so Bernd Wolfsberger, RWV-Geschäftsführer. Von den etwa 400 in die Transfergesellschaft gewechselten Mitarbeitern der früheren Papierfabrik seien bisher etwa 210 erfolgreich vermittelt worden. Für die Mieter der 22 Werkwohnungen bleibe alles beim Alten, ebenso für die mehr als 800 Betriebsrentner.

„Im Haushaltsplan der Gemeinde Albbruck für 2013, den wir gerade erarbeiten, zeigen sich noch keine Auswirkungen der Papierfabrik-Schließung“, sagt Stefan Kaiser. „Aber das wird noch kommen, vermutlich in den Jahren ab 2014. In welcher Größenordnung, lässt sich noch nicht absehen.“ Wenn 570 Beschäftigte ihre Arbeit verlören, wirke sich das bei den Einkommensteueranteilen aus. Zudem sei nicht abzusehen, ob und wie viele Einwohner wegzögen.